

Gott erschafft die schöne Welt

Am Anfang war es auf der Welt ganz leer. Da dachte Gott, es wäre gut, eine schöne und wunderbare Welt zu schaffen. Zuerst schuf Gott das Licht. Da sprach Gott: „Es soll Licht sein auf der Erde!“ Da wurde es plötzlich ganz hell. Gott nannte das Licht „Tag“ und die Dunkelheit „Nacht“. Das sah sehr prächtig aus.

Damals war überall auf der Erde noch Wasser. Da sagte Gott: „Hier soll Land sein und dort soll Meer sein. Das Wasser soll nicht die ganze Erde überfluten.“ Und so erschuf Gott das trockene Land und das Meer. Dann machte Gott den Himmel mit den weißen Wolken. Er sagte: „Über der Erde soll sich der blaue Himmel wölben.“ Und Gott sah, dass es so gut war.

Dann sah Gott, dass die Erde noch ganz leer war. Er sagte: „Auf der Erde sollen grüne Pflanzen wachsen: Gras, Kräuter, Büsche, Sträucher und viele Bäume. Es sollen Blumen in vielen Farben blühen und an den Bäumen schöne Früchte reifen.“

Und Gott ließ alles so wachsen, wie er es gesagt hatte. Darauf schuf Gott die Sonne, den Mond und die Sterne. Er sagte: „Am Himmel sollen Lichter sein, damit es nie mehr ganz dunkel ist.“ So machte er die Sonne, die am Tag der Erde das Licht gibt. Für die Nacht machte er den Mond und die Sterne, damit sie vom Himmel auf die Erde leuchten.

Dann sagte Gott: „Es sollen Tiere sein auf der Erde.“ Zuerst machte er alle Tiere, die im Wasser leben: Walfische und Seepferdchen, Hechte und Krebse, Quallen und Robben. Nach den Tieren im Wasser dachte Gott an die Tiere in der Luft. Er

sagte: „Auch in der Luft soll Leben sein.“ Und er machte die Vögel. Dann erschuf Gott die vielen Tiere, die auf dem Land leben. Er machte die kleinen Tiere: die Käfer und Ameisen, die Mücken und Fliegen, die Libellen und Schmetterlinge. Und er machte die großen Tiere: die Löwen und Tiger, die Pferde und Kühe, die Giraffen und die Elefanten mit ihren langen Rüsseln. Schließlich schuf Gott den Menschen, einen Mann und eine Frau. Er sagte zu den beiden: „Für euch und eure Kinder habe ich diese Welt gemacht. Vermehrt euch und bewohnt die Erde. Ich schenke euch alles, was ich gemacht habe. Ihr sollt euch darum kümmern!“ Zum Schluss schaute Gott alles an, was er geschaffen hatte. Und er sah: Es war alles sehr gut!

Genesis/1. Mose 1,1–2,4a



Mach mit!

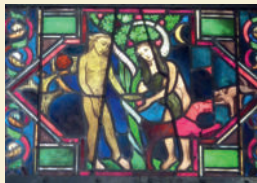
Schreibe ein Lobgebet über Gottes wunderbare Schöpfung. Funkelnde Sterne, süße Erdbeeren, der Duft von Flieder oder das Singen der Vögel – wofür möchtest du Gott danken?





Wusstest du ...?

Adam ist das hebräische Wort für „Mensch“. Das Wort Adama bedeutet Erdboden. Eva heißt übersetzt „die Leben Schenkende“ oder „Mutter der Lebendigen“.



Adam und Eva

Der erste Mensch, den Gott gemacht hatte, hieß Adam. Ihm gab Gott eine Frau an die Seite. Adam nannte sie Eva. Beide lebten in einem wunderschönen Garten. Es war der Garten Eden, das Paradies.

„Ihr dürft von allen Bäumen des Gartens essen“, sagte Gott zu den beiden, „nur von einem nicht. Das ist der Baum in der Mitte. Wenn ihr von diesem Baum esst, dann ist euer Glück vorbei. Ihr müsst dann von hier fortgehen.“ Adam und Eva gehorchten Gott. Was kümmerte sie dieser einzige verbotene Baum! Es gab doch so viele andere Bäume im Garten mit herrlichen Früchten.

In dem Garten lebte auch eine Schlange. Sie war klug, aber auch hinterlistig. Eines Tages ging sie zu Eva und fragte sie: „Warum esst ihr nicht von dem Baum in der Mitte des Gartens?“

„Wir dürfen nicht“, erwiderte Eva der Schlange. „Gott hat es uns verboten.“

Darauf sagte die Schlange: „Ich will euch sagen, warum ihr nicht von dem Baum in der Mitte essen dürft. Wenn ihr die Früchte esst, dann werdet ihr so groß und so mächtig sein wie Gott.“ Eva pflückte eine Frucht des verbotenen Baums und aß. Auch Adam gab sie ein Stück davon ab und er aß mit ihr. Abends wollte Gott mit Adam und Eva

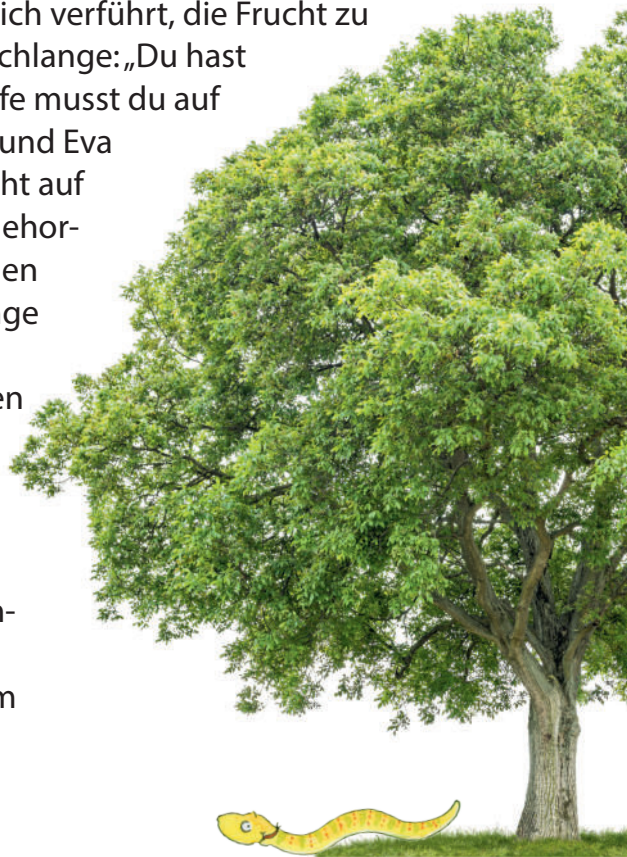
sprechen. Die beiden bekamen Angst und versteckten sich. Gott rief: „Adam, wo bist du?“

Da krochen Adam und Eva aus ihrem Versteck hervor. „Ich hörte deine Stimme im Garten und fürchtete mich“, sagte Adam. „Warum hast du dich gefürchtet, Adam?“, fragte Gott. „Hast du von dem Baum gegessen, von dem du nicht essen durftest?“ – „Ja“, erwiderte Adam. „Eva gab mir von der Frucht zu essen.“

Da sprach Gott zu Eva: „Warum hast du das getan?“ – Eva antwortete: „Die Schlange hat mich verführt, die Frucht zu essen.“ – Darauf sagte Gott zur Schlange: „Du hast etwas sehr Böses getan. Zur Strafe musst du auf dem Boden kriechen.“ Zu Adam und Eva sprach Gott: „Warum habt ihr nicht auf mich gehört? Ihr wart beide ungehorsam und darum müsst ihr jetzt den schönen Garten verlassen. Solange ihr lebt, müsst ihr euch plagen und hart arbeiten, damit ihr jeden Tag genug zu essen habt!“

Traurig verließen Adam und Eva den Garten, in dem es so schön gewesen war. Vor den Eingang des Gartens stellte Gott als Wächter einen seiner Engel. Dieser bewachte den Garten mit seinem Flammenschwert.

Genesis/1. Mose 2,15–3,24





Wusstest du ...?

Das Zeichen, das Gott Kain machte, wird heute „Kainsmal“ genannt. Das Kainsmal ist eine Hautveränderung. Obwohl Kain seinen Bruder ermordete, hat Gott ihn mit diesem Zeichen geschützt. In der Bibel ist es also ein Zeichen des Schutzes. Trotzdem wird es heute oft als Symbol der Schuld gesehen.

Kain und Abel

Gott schenkte Adam und Eva zwei Söhne. Die beiden hießen Kain und Abel. Kain wurde ein Ackerbauer und säte und erntete auf seinen Feldern. Sein Bruder Abel wurde Hirte und zog mit seinen Schafen und Ziegen von Weideplatz zu Weideplatz.

Kain und Abel dachten auch an Gott. Deshalb wollten sie ihm eines Tages ein Opfer darbringen. Sie wollten Gott für alles danken, was er ihnen schenkte, und ihm etwas dafür wiedergeben.

Kain trug Steine zusammen und baute einen Altar. Darauf legte er die Dinge, die er auf den Feldern geerntet hatte: Getreide, Rüben, Äpfel und Birnen und vieles mehr. Er zündete das Brennholz an und brachte die Gaben Gott zum

Opfer dar. Auch Abel errichtete einen Altar. Er schlachtete das schönste Schaf aus seiner Herde, verbrannte es auf dem Altar und brachte es Gott zum Opfer.

Kain merkte, dass Gott nur auf Abels Opfer schaute. Aber auf sein Opfer achtete er nicht. Er erkannte es daran, dass der Rauch aus Abels Feuer hoch und immer höher stieg. Der Rauch



aus seinem Opfer aber stieg nicht hoch. Da geriet Kain in Wut. Er glaubte, dass Gott seinen Bruder mehr lieb hatte als ihn. Darum beschloss er, seinen Bruder zu töten. Voll Zorn und Neid sagte Kain zu Abel: „Komm, wir wollen aufs Feld gehen!“ Als sie draußen allein auf dem Feld waren, nahm Kain einen Stein. Damit schlug er seinen Bruder tot.

Gott hatte alles gesehen. Er fragte Kain: „Wo ist dein Bruder Abel?“ Kain antwortete: „Ich weiß es nicht. Muss ich denn auf meinen Bruder aufpassen?“

Gott sprach: „Kain, warum hast du das nur getan? Du hast Abel totgeschlagen. Darum musst du jetzt dein Haus und dein Feld verlassen. Du kannst nicht länger Bauer bleiben. Du musst nun von einem Ort zum anderen ziehen. Nirgendwo wirst du Ruhe finden.“

Da erschrak Kain. Er war voll Angst. Er sagte zu Gott: „Meine Strafe ist zu schwer. Du vertreibst mich von meinem Acker. Vor dir muss ich mich verstecken. Ich muss immer auf der Flucht sein. Jeder, der mich findet, wird mich totschiessen.“ Gott aber sprach zu ihm: „Nein, so soll es nicht sein. Ich will dich auch in der Fremde beschützen. Niemand darf dich töten.“ Dann machte Gott Kain ein Zeichen auf die Stirn. Daran konnte jeder merken, dass Gott den Kain schützte.

Genesis/1. Mose 4,1–16



Gott rettet Noah

Eines Tages blickte Gott auf die Erde. Er sah, dass die Menschen Gott vergessen hatten und böse Dinge taten. Darüber war Gott sehr traurig. Er sprach: „Ich kann das nicht zulassen, was die Menschen tun. Darum will ich eine große Flut über die Erde schicken.“

Es gab aber einen Mann, den Gott sehr liebte. Sein Name war Noah. Er war ein gerechter Mann und gut zu allen Menschen und Tieren. Deshalb wollte Gott Noah und seine Familie vor der Flut retten. Gott sagte zu Noah: „Baue für dich und deine Familie ein hölzernes Schiff, eine Arche.“ Weiter sprach Gott: „Baue das Schiff so groß, dass auch Tiere darin Platz haben. Von jeder Tierart ein Paar. Und vergiss nicht, genügend Futter mitzunehmen, denn der Regen wird lange dauern.“

Noah fing an, mit seinen Söhnen die Arche zu bauen. Er machte alles so, wie Gott ihm gesagt hatte. Als alles fertig war, holte Noah von allen Tieren ein Paar in die Arche. Es kamen Elefanten und Kamele, Löwen und Tiger, Kühe und Schweine, Raben und Papageien, Fliegen und Schmetterlinge. Und auch die Schnecken und Würmer, die Schlangen und die Schildkröten fanden Platz in dem großen Schiff.

Nachdem sie ihre Nahrungsvorräte und viele Säcke Futter für die Tiere in das Schiffsinnere gebracht hatten, gingen Noah und seine Familie in die Arche hinein.

Kurze Zeit darauf setzte der Regen ein. Es regnete Tag und Nacht. Das Wasser stieg hoch und höher, bis das ganze Land

überschwemmt war. Der Regen dauerte vierzig Tage und vierzig Nächte, dann hörte er auf. Es dauerte eine Weile, bis das viele Wasser ganz langsam wieder sank. Zuerst ließ Noah einen Raben aus der Arche fliegen. Der kehrte bald zu ihm zurück. Dann, eine Woche später, ließ er eine Taube frei. Auch sie kam zurück. Erst eine zweite Taube, die Noah eine Woche später fliegen ließ, brachte einen Olivenzweig in ihrem Schnabel zur Arche. Da wusste Noah, dass auf der Erde wieder Bäume wuchsen. Bald danach sagte Gott zu Noah: „Nun kannst du herauskommen. Du und alle, die mit dir gerettet wurden.“

Da öffnete Noah die Tür der Arche und alle verließen das Schiff: die vielen Tiere, Noah, seine Frau und seine Söhne mit ihren Familien. Dann baute Noah einen Altar, dankte Gott und brachte ihm ein Opfer dar. Gott sah mit Freude auf Noah und sprach zu ihm: „Ich werde nie wieder einen so großen Regen schicken. Der Regenbogen am Himmel soll euch immer an mein Versprechen erinnern.“

Genesis/1. Mose 6,1 – 9,17



Gebet

Guter Gott,
wir danken dir
für deinen bunten
Regenbogen.
Immer wenn wir
ihn sehen,
freuen wir uns über
deine Freundschaft
zu uns Menschen.
Amen.



Der hohe Turm von Babel

Nach der großen Flut vermehrten sich die Nachkommen Noahs und wurden sehr zahlreich. Sie wohnten beisammen und alle sprachen die gleiche Sprache und hatten dieselben Worte. Die Menschen verstanden sich und hatten miteinander große Pläne. Eines Tages machten sie sich mit ihren Herden auf und zogen nach Westen. Auf ihrer Wanderung kamen sie in die fruchtbare Ebene von Schinar, die zwischen den Flüssen Euphrat und Tigris lag. Sie sagten zueinander: „Hier wollen wir wohnen bleiben. Wir wollen eine große Stadt bauen und in ihr einen Turm, dessen Spitze bis in den Himmel reicht.“ Weiter sprachen die Menschen: „In dieser Stadt wollen wir zusammenbleiben. Der Turm soll ein Zeichen unserer Macht und Stärke sein.“

Die Menschen fingen an, Stadt und Turm zu bauen. Sie machten aus Lehm Steine, die sie im Feuer brannten. Die Menschen bauten und bauten und waren wie besessen. Besonders mit ihrem Turm wollten sie hoch hinaus und dachten nur an ihren Ruhm. Gott sah vom Himmel herab auf die Stadt und den Turm. Er sah, was die Menschen vorhatten. Da sprach er zu sich: „Diese Menschen sind ein Volk und sie haben alle eine Sprache. Wohin wird ihr Hochmut noch führen? Sie meinen, alles zu können, und glauben, nichts wird ihnen mehr unmöglich sein. Was ihnen einfällt, werden sie tun. Ich werde ihre Sprache verwirren, damit keiner mehr den anderen verstehen kann.“

Und so geschah es. Gott stieg herab und verwirrte die Sprache der Menschen. Da konnten sie einander nicht mehr verstehen. Jeder sprach in einer anderen Sprache. Sie mussten aufhören,

ihre Stadt und ihren Turm fertig zu bauen. Die Menschen konnten nicht mehr zusammenbleiben, liefen auseinander und verstreuten sich über die ganze Erde. Die Stadt wurde daraufhin „Babel“ genannt, das heißt auf Deutsch „Wirrwar, Verwirrung“. Denn hier hat Gott die Sprache aller Welt verwirrt und von dort aus die Menschen über die gesamte Erde zerstreut.

Genesis/1. Mose 11,1–9



Mach mit!

Welche Sprachen kennst du? Vielleicht sind in deinem Kindergarten oder in deiner Schulklasse Kinder aus verschiedenen Ländern. Frag sie doch mal, was „Danke“ oder „Hallo“ in ihrer Sprache bedeutet. Schreibe alle Wörter auf ein Plakat. Magst du es bunt anmalen?